



V. Jahrgang.  
Erste  
Montag, Mittwoch  
und  
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbli. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,  
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis  
in der Expedition:  
mit Sonntagsbl. 1.50,  
ohne 1.25,  
per Post gleiche Preise  
pro Quartal.  
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 139.

Siegen, Montag, 25. November

1889.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für den  
Monat Dezember werden von allen Postanstalten,  
den Böten und in der Expedition entgegengenommen.

### Bedenkliche Gedächtnis-Schwäche.

„Jah sollen — nach einer Aeußerung des Herrn Reichstags-  
abgeordneten Dr. Siemens — die Nationalliberalen sogar die  
Sünden des Particularismus auf dem Gewissen haben. Herr  
Dr. Siemens sagte auf dem freisinnigen Coburger Parteitag laut  
Bericht des „Frank. Kur.“ über die Nationalliberalen aus:  
„Ihre Zustimmung zur Frankenstein'schen Klausel  
war ferner ein großer Verstoß gegen die nationale  
Programmhälfte.“ Und nach dem Bericht der „Sonnenberger  
Zeitung“ bemerkte er weiter, daß die Nationalliberalen jzt selbst  
über diese Klausel bittere Reue empfänden.

Das geht denn doch, wie man in Franken zu sagen pflegt,  
über die Hutchnur. Wir müssen schon Herrn Eugen Richter selbst  
zum Zeugen aufrufen dafür, daß Herr Dr. Siemens hier die ge-  
schichtlichen Thatfachen in einer Art und Weise auf den Kopf  
stellt, wie es von einem verantwortlichen Parlamentarier kaum  
mehr verantwortet werden kann. Herr Eugen Richter kam am  
31. October d. J. auf die Frankenstein'sche Klausel zu sprechen  
und erklärte nach dem amtlichen stenographischen Bericht wörtlich:

„Was nun die clausula Frankenstein betrifft, so ist die Geschichte der-  
selben ja bekannt. Zu dem Programm des Herrn von Bennigsen und der  
nationalliberalen Partei gehörte damals die Bedingung: Keine neuen  
Steuern, ohne ein jährliches Einnahmeverwilligungsgesetz des Reichstags.  
Herr von Bennigsen gab dieser Forderung im Jahre 1879 Ausdruck, in-  
dem er einen Antrag einbrachte, der auch wir, die Fortschrittspartei, da-  
mals unterstützten: die Salzsteuer und den Kaffeestempel von der jährlichen  
Verwilligung des Reichstags abhängig zu machen. Die Verhandlungen  
nahmen ihren Fortgang; sie sollten in der Budgetcommission zum Ab-  
schluß kommen; man erwartete die Vollziehung dieses Abchlusses an einem  
Montag. Ich selbst — nach meiner Erinnerung — kam in der Erwartung  
in die Budgetcommission, die Vereinbarung zwischen Herrn von Bennigsen  
und dem Reichstagspräsidenten sei an dem Sonntag in dieser Richtung vollzogen.  
Da erfuhr ich zu meiner Verwunderung von Herrn von Bennigsen selbst  
— nach meiner Erinnerung —, der Reichstagspräsident hätte es vorgezogen, am  
Sonntag nicht mit Herrn von Bennigsen, sondern mit Herrn Windthorst  
und der Centrumpartei sich zu vereinigen, nicht in der Richtung des jähr-  
lichen Steuerbewilligungsgesetzes, sondern in der Richtung der Klausel  
Frankenstein.“

Im Einzelnen ist jedenfalls auch an dieser Darstellung  
Manches anzusehen. Im Wesentlichen richtig ist aber, daß  
der Particularismus damals einen Sieg über die  
nationale Idee in der Wirtschaftspolitik errungen  
hat. Die Sieger waren das Centrum, die konservativen Partikularisten  
und die Polen; die Unterlegenen waren die national-gesinnten  
Liberalen. So ist die Frankenstein'sche Klausel vom ersten Augen-  
blick an auf den heftigsten Widerpruch gerade der  
nationalliberalen Partei gestoßen und jetzt soll dieses Meister-  
werk des Particularismus an ihren Hochtönen haften!

### Sinnsprüche.

Sich selbst zu lenken ist des Freien Theil,  
Erkenntnis wurzelt ihm, wo er gelehrt;  
Steigt fest und fester aus der Tauschung Fluth,  
Und wird zur Weisheit durch Entschluß geküht.  
A. W. v. Schlegel.

### Schwere Ketten.

Erzählung von H. Arnesen.

(Fortsetzung.)

Baron Richard von Wenden saß Morgens am Frühstück-  
tische. Der Koffer, den ihm der Diener in der silbernen Kanne  
von schöner alterthümlicher Arbeit aufgetragen und den er mechanisch  
in die Mundtasche aus Meißener Porzellan gegossen hatte, war  
kalt geworden, ohne daß er es bemerkte. Weißbrot, Butter und  
Eier, alles im feinsten Geschirre und in appetitlicher Form servirt,  
harrten noch vergebens, daß der junge Schlossherr von Wenden-  
burg ihnen zusprechen sollte. Er war in die Briefe und Zeitungen  
vertieft, welche ihm gleichzeitig mit dem Frühstück gebracht worden  
waren, und mit jedem Briefe, den er aufschnitt, nahm sein bleiches,  
trauriges Gesicht einen noch düsteren, hoffnungsloseren Aus-  
druck an.

„Wieder nichts“, seufzte er, nachdem er sämtliche Briefe  
durchgesehen, und griff mehr aus Gewohnheit, als weil er das  
Bedürfnis danach empfand, zur Tasse, um sie zum Munde zu  
führen. „Sie ist wie vom Erdboden verschwunden. Wohin ich mich  
auch wende, nirgends eine Auskunft! Sollte sie ihm unter fremdem  
Namen nach Amerika geflohen sein? Ist er selbst wirklich über den  
Ozean gegangen? Trotz allem, was dafür spricht, zweifle ich daran.  
Hier liegt ein Geheimniß, von dessen Lösung das Schicksal meiner  
Schwester und der armen Hertha abhängt. Aber wo finde ich den  
Schlüssel?“

Er stützte den Kopf in die Hand und versank in ein finsternes  
und so tiefes Grübeln, daß er weder das geräuschlose Öffnen der  
Thür, noch die durch den dicken Teppich gedämpften Schritte des  
eingetretenen alten Dieners vernahm und erschrocken aufsprang, als  
dieser leise seinen Namen rief.

### Das Deutschthum in Brasilien.

Bekanntlich leben in Brasilien vielleicht 170 000 — 180 000  
Deutschstammige. Vielfach ist im südamerikanischen Kaiserreich ihre  
Zerstreuung eine so vollständige gewesen, daß sie innerhalb der  
eingeborenen Bevölkerung hilflos der Entdeutschung ausgesetzt waren  
und sind. Theilweise ist also das Bild kein erfreuliches. Daneben  
gibt es aber auch deutsche Sprachgebiete. z. B. in Rio Grande do  
Sul und Santa Catharina, welche den Versuch zur Entdeutschung  
besseren Widerstand zu leisten vermocht haben und sich vielleicht  
auch in Zukunft zu erhalten vermögen, wenn ihnen nicht etwa die  
Stärkung durch Nachzug dauernd sollte abgeschnitten sein. Leider  
war die Politik der brasilianischen Pflanzregierung darauf hinaus-  
gelaufen, dieses Deutschthum zu verbrasilianern. Wie werden sich  
nun die Deutschen zur Republik stellen. Bei Verantwortung dieser  
Frage muß man einen bedeutungsvollen Unterschied machen zwischen  
dem Deutschthum in den Städten und auf dem Lande. In den  
Städten leben die Deutschen mitten unter Brasilianern und Aus-  
ländern; sie sind vielfach nur ins Land gekommen, um eine Zeit  
lang in denselben Geschäften zu machen und wieder nach der Heimath  
zurückzukehren, sobald sie ihre Zwecke erreicht haben. Dieses süd-  
ländische Deutschthum hat im Grunde keine größere Wichtigkeit,  
als überall in der Fremde, z. B. in England, Spanien, Italien; es  
ist der Träger der Weltverkehrsbeziehungen und wird sich leicht  
genug in die Verhältnisse finden, wenn das Geschäft nicht unter  
ihnen leidet. Selbstamer Weise hat sich übrigens auch ein social-  
demokratisches Element unter ihnen angesiedelt und in Sao Paulo  
eine Zeitung, die „Germania“, in Händen, welche für den Reichs-  
tagswahlfonds der deutschen Socialdemokraten Gelder gesammelt  
hat. Bei unserer Betrachtung haben wir es vornehmlich mit den  
in den Ackerbaukolonien angesiedelten Deutschen zu thun, welche  
als freie Bauern mit den früheren Sklavenbaronen nie auf einem  
Fuß gestanden haben. Die deutschen Bauern sind in ihrer ab-  
wiegenden Mehrzahl durchaus loyale Unterthanen des Kaisers von  
Brasilien gewesen und haben stets gegenüber dem Anmarsch der  
republikanischen Bewegung sich gewehrt. Ihre Interessen waren  
andere als die der Sklavenbarone in den nördlichen Provinzen;  
in ihren Kreisen fanden sich die stärksten Anhänger der Abolition,  
und den Staatsmännern, welche im Verein mit den Deutschen  
gingen, ist ein Hauptverdienst an der Abschaffung der Sklaverei  
zuzuschreiben, welche die Sklavenbarone in das republikanische  
Lager getrieben hat. Es berührt eigenthümlich, daß Kaiser's deutsche  
Zeitung in Porto Alegre, jetzt die größte deutsche Zeitung des  
Landes, in ihrer ersten eingetragenen Nummer vom 15. October  
in nicht weniger als 4 Artikeln und 5 poetischen Festgrüßen die  
silberne Hochzeit des Kaisers d'Eu und der K. Majestät, der Kron-  
prinzessin von Brasilien, feiert. Die Gedächtnisse stammen von deutschen  
Kolonisten und legen davon Zeugnis ab, daß in den Kolonien  
ein reges monarchisches Gefühl herrscht. An den vollzogenen That-  
sachen werden nun auch diese Deutschen nichts ändern wollen und  
können; es liegt ihnen aber jetzt eine neue Aufgabe ob, danach zu  
streben, daß unter den neuen Verhältnissen für das Deutschthum

die Bahn freier werde. Wenn die Provinzen sich jetzt mehr selbst-  
ständig entwickeln als früher, so ist es vielleicht möglich, dem  
Uebergewicht der früheren Sklavenhalter entgegenzutreten und die  
südlichen Provinzen in einer Weise zu entwickeln, welche das Deutsch-  
thum zu seinem Rechte kommen läßt.

### Tagesnachrichten.

Berlin, 23. Nov. Ihre Majestät die Kaiserin hat auf  
die zu Allerhöchster Geburtstage vom hiesigen Magistrat an  
Allerhöchste dieselbe gerichtete Glückwunschkarte mit folgender huld-  
voller Zuschrift geantwortet: Dem Magistrat zu Berlin sage Ich  
für die Mir zum Geburtstage in die Ferne nachgeschickten Glück-  
wünsche Meinen aufrichtigen Dank. Die Erwähnung der verschiede-  
nen großen und freundlichen Ereignisse dieses Jahres, vor Allem  
auch die Vermählung Meiner Schwester, erfüllt Mich mit dank-  
barer Erinnerung, auch für den Magistrat und die Bürger Ber-  
lins, welche bei dieser Gelegenheit in so hohem Maße beitrugen,  
daß die für die Hauptstadt denkwürdigen Tage in schöner und er-  
hebender Weise verliefen. Wenn der Magistrat Meiner Fürsorge  
für Schöpfungen christlicher Liebe in freundlicher Weise gedenkt,  
so spreche Ich demselben für das Mir bei dieser Thätigkeit von  
ihm bereits bewiesene und ferner zugesagte Entgegenkommen noch  
besonderen Dank aus, sowie den Wunsch und die Zuversicht, daß  
es unter Gottes Segen weiter gelingen möge, mit vereinten Kräften  
in allen Arbeiten christlicher Barmherzigkeit, vor Allem für die  
religiöse und sittliche Erhebung der großen Volksmassen unserer  
Hauptstadt Hilfe und Trost bringend, mildend und beruhigend  
zu wirken. Potsdam, Neues Palais, 15. November 1889. geg.  
Augusta Viktoria, Kaiserin und Königin. — Von dem  
Kronprinzen von Griechenland ging dem Magistrat und den  
Stadtvorordneten folgendes Dankschreiben zu: Mit Ihrer Königl.  
lichen Hoheit der Frau Kronprinzessin, meiner Gemahlin, danke  
ich dem Magistrat und den Stadtverordneten von Berlin herzlich  
für die Glück- und Segenswünsche, welche dieselben in so freund-  
licher Weise zum Tage unserer Vermählung uns haben darbringen  
wollen. Ich werde stets mit Freuden an die schönen Tage in der  
Hauptstadt des deutschen Reichs zurückdenken, in denen es mir  
vergönnt war, einmal an den Uebungen des deutschen Heeres theil-  
zunehmen, sowie die mustergheltige Ordnung einer hauptstädtischen  
Verwaltung kennen zu lernen und dann den Grund zu legen zu  
dem häuslichen Glück, das mir der Allmächtige gnädig beschieden  
hat. Mit der Kronprinzessin werde ich nie aufhören, an Freud  
und Leid der Bürgerschaft Berlins innigen Antheil zu nehmen.  
Athen, den 4. November 1889. Konstantin, Kronprinz von  
Griechenland.

Berlin, 23. Nov. Das deutsche Emin Pascha-Comité er-  
hielt von Hansing u. Co. in Zanzibar folgende Meldung: Zanzibar,  
den 23. November 1889, 9 Uhr 45 Min. Vormittags. Das Mit-  
glied der Expedition Vorchert meldet uns aus Lokomoni: Die  
Somalis zerstreuten eine englische, nicht die deutsche Expedition.  
Peters und Genossen, wohlauf, errichteten eine besetzte Station

„Du kommst, Richard, das ist gut von Dir!“ rief sie. „So  
habe ich mich doch nicht in Dir getäuscht.“

„Zweifeltst Du an Deinem Bruder, Helene?“ fragte er vor-  
wurfsvoll. „Warum bist Du nicht sogleich nach dem Schlosse  
gekommen?“

Helene machte eine stumme Bewegung nach der Frau und den  
Kindern, worauf Richard ihnen gebot, das Zimmer zu verlassen.  
„Wozu uns hier aufhalten?“ fuhr er fort, als dies geschah. „Laß  
uns sogleich nach dem Schlosse gehen, dort kannst Du mir alles  
mittheilen.“

Er wollte ihr den Arm bieten und sie aus dem Zimmer führen;  
sie wich erschrocken einen Schritt zurück.

„Nein, Richard, nein,“ wehrte sie. „Erst höre mich hier an  
und dann gehe zum Vater, um mir die Stätte zu bereiten; ich  
wage ihm nicht unter die Augen zu treten.“

„Zum Vater?“ wiederholte Richard betroffen. „So weißt Du  
nicht — —?“

„Daß er mich verstoßen, entsetzt hat?“ fiel sie ein; „ich konnte  
es mir denken.“

„Das hat er nicht gethan, konnte er nicht thun,“ erwiderte der  
Bruder mit traurigem Kopfschütteln; „denn er hat von Deiner Flucht  
nichts mehr erfahren.“

„Richard!“ rief sie mit bebender Stimme, „was willst Du  
damit sagen?“

„Was Du bereits errathen hast,“ entgegnete er. „Am Tage  
Deiner Abreise hat man ihn in den Abendstunden todt im Parke  
gefunden.“

Mit einem lauten Aufschrei sank Helene auf einen Schemel  
und mehrere Minuten herrschte Schweigen zwischen den Geschwistern.  
Helene mußte erst die erschütternde Nachricht in sich aufnehmen.  
Richard blickte zurück vor der Aufgabe, ihr „all“ das Gräßliche, das  
sich während ihrer Abwesenheit zugetragen, zu berichten.

„Wie starb er?“ fragte sie endlich leise, kaum vernehmbar.

„Er ward ermordet,“ erwiderte Richard schauernd, „eine  
Wunde am Hinterkopfe hat, wie die Aerzte erklärten, augenblicklich  
den Tod zur Folge gehabt.“

Helene sprang auf, sah wie geistesabwesend um sich und  
sank mit einem durchdringenden Jammergeschrei in die Arme ihres  
Bruders.

„Wer? Wer?“ fragte sie, aber sie vermochte nicht weiter zu

am Kenia. Die Depeschen betreffend Einstellung der Expedition wegen der Rückkehr Emin Paschas beifolgend, werde ich Peters in Eilmärschen am Kenia eventuell am Voringo-See einholen. — An Major Wismann hat Stanley aus Mpuapua geschrieben: Ich wage, Sie zu bitten, die Güte haben zu wollen, meine beiden Briefe nach Zanzibar baldmöglichst besorgen zu lassen. Ich habe ich gewünscht, Sie zu sehen, und das Schicksal hat uns jetzt bis auf einige Tagereisen nahe gebracht. Ich hoffe, es wird Sie gnädig bewahren, bis ich die freundliche Gelegenheit habe, meinen Kollegen kennen zu lernen, der ohne Aufheben zu machen so gut auf einem ähnlichen Arbeitsfeld und unter dem gleichen königlichen Schutz thätig war. Bis wir uns sehen, verbleibe ich Ihr ergebenster Henry M. Stanley.

Nach amtlicher Meldung des kaiserl. Consulats in Zanzibar ist dort aus sicherer Quelle die Nachricht eingegangen, daß Dr. Peters und seine Gefährten sich wohlbehalten am Keniagebirge befinden. Es sind Vorkehrungen getroffen, dieselben von dem Ammarsch Emin Paschas aus Wadalei in Kenntnis zu setzen.

— **Berlin**, 21. Nov. Die Wahlvorbereitungen sind in den letzten Wochen ziemlich lebhaft in Gang gekommen. In den meisten Wahlkreisen sind bereits die Candidaten der verschiedenen Parteien fest benannt; in den weitaus meisten Fällen werden die bisherigen Vertreter sich aufs neue um ein Mandat bewerben. Ueber den Wahltermin sind freilich noch keine genaue Entscheidungen getroffen und können nicht wohl getroffen werden, ehe sich der Zeitpunkt einigermaßen übersehen läßt, an welchem die gegenwärtige Reichstagsession geschlossen werden kann. Indessen werden die Wahlen, wie man sicher voraussetzen kann, im Januar oder Februar stattfinden, und es ist sonach keine Zeit mehr in der Vorbereitung der Wahlvorbereitungen zu verlieren. Die außerordentlichen Anstrengungen der radikalen Parteien, der Deutschfreisinnigen und Socialdemokraten, treten uns allenthalben entgegen. Sollten ihre Hoffnungen, im Verein mit dem Centrum wieder zu einer Mehrheit in dem Reichstag zu gelangen, von Erfolg gekrönt sein, so würden wir wieder einer Stagnation der Reichsgehegung und einer Preisgebung der nationalen Interessen entgegengehen, wie sie uns aus der ersten Hälfte der achtziger Jahre noch in trüber Erinnerung steht. In dieser Aussicht liegt für die staatsbehaltenden nationalen Parteien die dringende Mahnung, daß im Jahre 1887 Errungene mit Anspannung aller Kraft zu verteidigen und zu behaupten. Die Stimmungsberichte, die uns aus vielen Wahlkreisen zugehen, bekräftigen uns in dem Vertrauen, daß dies gelingen wird, wenn wir uns den Eifer der Gegner zum Vorbild nehmen. Wo die Wahlvorbereitungen noch im Rückstand sind, ist es aber höchste Zeit, jetzt das bisher Versäumte nachzuholen.

„Hurrah, welch glänzender Sieg!“, rufen die Deutschfreisinnigen, da hatten sie bei den Berliner Communalwahlen ein halbes Duzend Mandate an die Socialdemokraten verloren. Denn daß sie sich in der zweiten und ersten Klasse durch das „elendeste aller Wahlsysteme“, durch die plutokratische Macht der Hochbesteuerten behaupten, dessen sollte doch am allerwenigsten eine demokratische Partei sich rühmen. Die Socialdemokraten sollen nach der jüngsten Kraftprobe mit Zuversicht auf die Gewinnung von vier, statt der bisherigen zwei Berliner Reichstagsmandate rechnen, und man wird dies keineswegs für unmöglich halten können. Da werden sich wohl die Herren Birchow und Mundel bald nach neuen Wahlkreisen umsehen müssen. Aber während die Sozialisten laut genug mahnen, kennen die Deutschfreisinnigen kein höheres Ziel, als ihrer Unbuddsamkeit und ihrem engherzigen Parteierkennnis gegen jeden Ausdruck zu geben, der nicht vollständig ihres politischen Glaubens ist.

— **Berlin**, 22. Nov. In der heutigen Kolonialdebatte im Reichstage sagte der Abg. Richter in Erwiderung auf eine Anspielung des Abg. v. Frege wörtlich: „Der Herr College Richter wird gewiß übersehen sein, daß das Kapital hinter ihm stehen soll. Ich glaube, das Kapital geht überall da nicht hin, wo nichts zu holen ist.“ Sollte das Maß der Selbstkenntnis bei der deutschfreisinnigen Partei wirklich bereits bis zu diesem Grade gediehen sein?

— **Essen a. d. Ruhr**, 22. Nov. Die Grubenverwaltungen des Essener Reviers haben auf den ihnen fundgegebenen Wunsch einer hier abgehaltenen Bergarbeiter-Versammlung, die gewohnten Arbeiter wieder anzustellen, der „Reinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge erwidert, daß nach dem Streik Arbeiter nur wegen ungebührlichen Verhaltens entlassen worden seien; die Grubenverwaltungen wären jedoch bereit, um einen Beweis ihrer friedfertigen Gesinnung zu geben, jeden treuen und langjährigen Arbeiter wieder in Arbeit zu nehmen, der etwa ohne Veranlassung der Grubenverwaltungen seine Arbeit verloren habe.

In **Darmstadt** haben die Stadtverordneten für den Empfang des Kaisers Wilhelm, der am 6. Dezember eintrifft, 25.000 M. bewilligt.

— **Breslau**, 23. Nov. Der Kaiser kommt am 28. ds. zu dreitägigem Jagdaufenthalt nach Schlesien. Zuerst wird er zwei Tage beim Fürsten Pleß zu Gast sein, dann am 29. in Breslau eintreffen, wo die Spitzen der Militär- und Civilbehörden zur

reden. Die Sinne schwanden ihr, doch erholte sie sich schon nach wenigen Sekunden und bat: „Laß mich Alles wissen, Richard!“ „Das sollst und mußt Du“, antwortete er, aber nicht hier; wir haben einander sehr, sehr viel zu sagen. Komm mit, arme Schwester, Du scheinst reise müde und angegriffen. Laß Dich in meine Zimmer führen, die Deiner schon so lange harrten. O, Helene, wie habe ich mich um Dich gedrückt, wie habe ich nach Dir gesucht und geforcht, wie schwer, wie unmöglich wurde es auf die Länge, das Geheimnis zu bewahren!“

„Du hast es bewahrt?“ fragte sie schnell. „Man glaubt, Du liegst krank in Berlin“, entgegnete er, „doch laß das Alles jetzt, wir haben ja noch lange Zeit zur Erklärung, komm, komm!“

„Du guter, guter Bruder!“ sagte sie so weich, wie Richard nie ein Wort vernommen, und schmeigte sich zärtlich wie ein müdes Kind an ihn. „Wie gut das thut, wieder dachir, wieder unter treuer Hut zu sein!“ flüsterte sie kaum hörbar.

Er geleitete sie die Allee entlang nach dem Schlosse, führte sie auf ihr Zimmer und war ihr behilflich, Hut und Mantel abzulegen.

„Ruhe Dich aus, stärke Dich durch einen Imbiß. Dann reden wir weiter miteinander, ich werde Dir Visiten schicken“, sagte er und wollte sich entfernen.

Sie hielt ihn bei der Hand fest. „Nein, Bruder, nein! Und wenn ich vor Hunger und Müdigkeit zusammenbreche, so will ich in meines Vaters Hause nicht eher Speise und Trank zu mir nehmen, nicht eher ruhen, bis ich erfahren habe, was ihm geschehen ist, bis ich Dir berichtet, wo ich gewesen bin. Niemand will ich eher sehen.“

„So sei es“, sagte er, „doch nicht hier in diesen so lange unbewohnten Räumen, wo Du vor Kälte erstarbst; folgte mir in mein Zimmer.“

Er führte sie über den Vorfaal nach seinem Wohnzimmer, rollte ihr einen Lehnstuhl an den Kamin, schob ihr ein Kissen unter die Füße und machte es ihr bequem. Dann nahm er ihr gegenüber Platz, ergriß ihre Hand und fragte in einem herzlichen, wahrhaft brüderlichen Ton:

Tafel geladen sind. Am 30. findet eine Jagd bei Ohlau statt; Nachts reist der Kaiser nach Berlin zurück.

— **Wien**, 23. Nov. Die Neue Freie Presse meldet aus Cetinje: „Arnauten plünderten das berühmte serbische Kloster Detmann in Albanien. Die Mönche flüchteten nach Zep. Von hier aus wurde dieselbe mit der Pforte in diplomatische Verhandlungen eingetreten.“

— **Paris**, 23. Nov. Nach einer Meldung aus Brüssel hätten Boulanger und Dillon Jersey verlassen und sich nach Spanien begeben.

— **Athen**, 22. Nov. Gestern Abend fand zur Feier des 50. Geburtstages der Kaiserin Friedrich ein Familienmahl im königlichen Schlosse statt. Die Metropolis war glänzend erleuchtet. Die Kaiserin wird heute Athen verlassen und in Patras mit dem Könige Georg von Griechenland zusammentreffen, der sich auf die Rückreise von Korfu befindet, bis wohin er seine Eltern, den König und die Königin von Dänemark begleitet hatte.

— **Athen**, 22. Nov. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat heute die Rückreise angetreten, der Kronprinz und die Kronprinzessin gaben derselben bis nach Patras das Geleit. Die Kaiserin begibt sich von da zunächst nach Olympia und wird dann die Reise über Korfu fortsetzen.

— **Südamerika**. Der Aufbruch der provisorischen Regierung der Staaten von Brasilien lautet: Mitbürger! Das Volk, das Meer, die Marine und die Provinzen haben den Sturz der kais. Dynastie und die Unterdrückung des monarchischen Systems verfügt. Dilem patriotischen Entschlusses folgte die Bildung einer provisor. Regierung, deren erste Aufgabe es ist, die Aufrechterhaltung der Ordnung, die Freiheit und die Rechte der Bürger zu verthürten. Diese Regierung wird im Amte bleiben, bis eine endgültige Verwaltung ernannt worden ist; sie ist lediglich aus zeitweiligen Agenten zusammengesetzt, welche herrschen werden, um Frieden, Freiheit, Brüderlichkeit und Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Befugnisse und außerordentlichen Gewalt, mit denen sie bekleidet ist, bezwecken die Vertheidigung des Bestandes des Landes und die Aufrechterhaltung der öffentl. Ordnung. Die provisorische Regierung verpflichtet, sich aller Mittel zu bedienen, die in ihrer Macht stehen, um die Sicherheit von Leben und Eigentum aller Einwohner Brasiliens, der einheimischen wie ausländischen, und die Achtung vor der persönlichen politischen Meinung zu verthürten. Mit Ausnahme der für das Wohl des Landes notwendigen Veränderungen werden Heer und Flotte, die ordentliche Verwaltung der Justiz sowie die Civil- und Militärverwaltung unter der bestehenden Organisation verbleiben und die Achtung für diejenigen, welche Stellungen bekleiden, wird aufrecht gehalten werden. Die Abschaffung des Senats und des Staatsraths ist beschlossen worden, ebenso die Auflösung der Kammer. Die provisorische Regierung erkennt alle die von der letzten Regierung eingegangenen nationalen Verpflichtungen an, alle Vereinbarungen mit ausländischen Mächten und die Staatsschuld, die äußere wie die innere, sowie alle bestehenden Verträge und geschäftlich eingegangenen Verbindungen werden geachtet werden. Marshall Droboto da Fonseca, Chef der provisor. Regierung.

— **Brasilien**. Aus der Feder eines Correspondenten, der im Auftrage der königlichen Zeitung in den Jahren 1881 und 1882 Brasilien bereiste, um die brasilianischen Verhältnisse einem besonderen Studium zu unterziehen, bringt genannte Zeitung einen längeren äußerst interessanten Artikel. Wir entnehmen demselben folgende Stellen:

„Dom Pedro ist im vollsten Sinne des Wortes vermögenslos und fast könnte man sagen arm. Er wohnt in einem sogenannten Palast, den kein reich gewordener europäischer Kaufmann als besonders komfortabel bezeichnen würde. Die oft angebotene Erhöhung der Civilliste ist stets von ihm abgelehnt worden, und selbst von dem wenigen was er befaß, gab er mit vollen Händen den stets schaarenweise seinen Palast umlagernden Armen. In einem Lande, wo die Verleumdung und schamlose Verschimpfung zu einem nur schwer wieder auszurüttenden Charakterzug eines großen Theiles der Bevölkerung ausgeartet ist, hat sich trotz aller Gemeinheiten, welche republikanische und Ständal-Zeitungen bezüglich der Monarchie brachten, die Verleumdung niemals bis an die Person des Inhabers der Monarchie herangewagt. Man achtete den Kaiser, aber man war zu gleichgültig über zu nachlässig, diese Achtung öffentlich kundzugeben. Wir hat es oft in der Seele wehgethan, wenn ich den Kaiser in seinem Gespann von isabellenfarbenen Maultieren einherfahren sah, ohne daß sich auch nur eine Hand zum Gruß erhoben hätte. Unglückliche Familienverhältnisse haben das Schicksal der Monarchie beschleunigt. Die Kronprinzessin, von der mir überall in den Gesellschaften von Rio erzählt wurde, daß sie vielfach barfuß den Prospektionen vorangeschritten sei, hat sich in einem Lande, das im Grunde genommen nichts weniger als bigott ist, keine Sympathien zu erwerben vermocht. Wäre es nicht möglich gewesen, die ganze orientalische Bewandtschaft beiseite zu schieben und an deren Stelle die sehr viel belebteren Sadsen-Gebirge zu setzen, so würden die monarchischen Gesinnungen sich nicht so ausschließlich an die Person des Kaisers angeschlossen. Ja, ich möchte annehmen, daß wenn Dom Pedro nicht mit Rücksicht auf die Unbeliebigkeit seiner Tochter das Spiel verloren gäbe und wenn der kritische Zustand seiner Gesundheit noch große Anstrengungen gestattete, er gute Aussicht haben würde, siegreich in sein Land zurückzukehren zu können. Denn das weiß in Brasilien jedermann, daß man die verhältnismäßige Ruhe deren sich Brasilien erkaufte, während unaufhörliche Revolutionen die spanischen Republiken zerstückelten, einzig und allein der Monarchie zu verdanken hat.“

Im „Reichsboten“ entwickelt G. Stühr, welcher lange in

„Helene, wo bist Du gewesen?“

Sie sah vor sich nieder, als wäre es ihre Aufgabe, die Figuren des Leptids zu studieren, ihre Zähne nagten an der Unterlippe, die Brust hob und senkte sich stürmisch. Endlich stieß sie, immer noch ohne aufzublicken, kurz und rauh hervor: „In Paris.“

„Allen?“

Sie schüttelte den Kopf, antwortete aber nicht.

„Soll ich es Dir sagen?“ fragte Richard und fügte, als sie noch immer schweig, leise und zögernd hinzu: „Mit Bernini.“

Sie stieß einen tiefen Seufzer aus. Es schien, als sei eine Last von ihrer Seele gewälzt, daß nicht sie den Namen auszusprechen genötigt war.

„Du weißt es?“ fragte sie und wagte, dem Bruder schüchtern in die Augen zu sehen. Sie gewahrte auf ihrem Gesicht keine verdammende Härte, wohl aber prägte sich darin ein tiefer Kummer und eine namenlose Traurigkeit aus.

„Ich weiß es nicht“, entgegnete er, „aber ich vermutete, ich ahnte es. Ich habe, von dieser Annahme ausgehend, Nachforschungen nach Dir angestellt — sie waren fruchtlos.“

Es kuckte wie ein flüchtiges Rächeln über ihr Gesicht. „Ja“, sagte sie, „wir haben es geschickt angefangen, jede Spur zu verwischen und wenn nicht —“ sie stockte.

„Schweiger“, bat Richard, „erzähle, erkläre mir, wie das Alles geschehen konnte; ich glaube, Du seist mit Bernini zu Ende gekommen, da er sich nicht mehr in Wendenburg sehen ließ.“

„Ich wollte mit ihm brechen —“

„Helene“, fiel ihr Richard in's Wort, „man bricht nur mit Jemand, mit dem man in einem nahen Verhältnis steht. War dies schon damals zwischen Dir und Bernini der Fall?“

Sie nickte. „Er war unwiderstehlich, ich liebte ihn und liebe ihn noch, mit allen Fasern meines Herzens hänge ich an ihm! Er hat mich, mit ihm im Parke zusammenzutreffen, und ich folgte ihm.“

„Arme, bethörte Schwester!“ warf Richard ein.

„Ermüß meinen Zorn, meine Eifersucht, als ich ihn mit Gertha belaufte“, fuhr sie fort. „Doch Du hast mich ja an jenem Abend gesehen.“ (F. f.)

Brasilien gelebt hat, eine noch krassere Schilderung der Lage des Kaisers, worin er u. A. Folgendes sagt:

„Es ist ein Glück für das Land, daß die Kronprinzessin Isabella nicht zur Regierung gekommen ist. Sie war ein Spielball in der Hand der Jesuiten. Wir haben alle Ursache, die in Brasilien lebenden 200.000 Deutschen darüber zu beglückwünschen, daß die aus Deutschland vertriebenen Jesuiten mit der Kronprinzessin nicht zur Herrschaft gelangt sind. Die Umgestaltung der Regierungsform wird sich voraussichtlich unblutig vollziehen. Die illustrierten Blätter stellen seit 10 Jahren den Kaiser in den lächerlichsten Situationen dar, nannten ihn mit Spottnamen nach seinem Leibericht, und Jedermann erodete sich daran. Wenn Dom Pedro über die Straße ging, dachte kein Brasilier daran, ihn zu grüßen. Als ich einen solchen fragte, wie das nur möglich sei, antwortete er: „Wir haben ihn gewählt, er hat sich bei uns zu bedanken, daß er einen so anständigen Posten befaßt.“ Als ich vor 3 Jahren den Kaiser im erbärmlichsten Aufzuge durch die Straßen seiner Residenz fahren sah und mit meiner deutschen Gesellschaft grüßen Front machte, höhnten alle Vorübergehenden und riefen sich auf portugiesisch zu: „Das sind Deutsche!“ Sie selbst zogen nicht die Hände aus den Taschen, obgleich diese Nachkommen der Portugiesen sonst die höflichsten Leute von der Welt sind. In einem Lande, wo das alles möglich ist, wo ein ganzes Gendarmecorps mit Namensunterschrift in öffentlichen Blättern ihren Kriegsminister angreift, wo die Offiziere ihrem „commandierenden“ General, welcher mit Namensunterschrift, in den Zeitungen erklären, daß sie in erwiebter Linie freie Bürger seien, die reden und schreiben könnten, was sie für gut fanden, bestand das kaiserliche Regiment schon lange nur noch auf dem Papiere, bestand in Wahrheit schon die Republik.“

## Parlamentarische Nachrichten.

— **Berlin**, 21. Nov. Die heutige Sitzung des Reichstags war der ersten Lesung der Anträge der Conservativen und des Centrums auf Einführung eines Befähigungsnachweises für die selbständige Ausübung der meisten Handwerke gewidmet. Die Anträge sind sehr alte Bekannte, auch ein Antrag der Freiconservativen, welcher den Kreis der prüfungspflichtigen Gewerbe enger zieht, lag bereits im vorigen Jahre vor. Begreiflicherweise konnte demnach die heutige Verhandlung Neues nicht zu Tage fördern. Dies erkannten die Antragsteller selbst an, sobald die Abgg. Ackermann und Meßner sich auf eine kurze Erinnerung an ihre frühere Rede begnügten. Auch Abg. Wirbach sagte sich kurz in der Motivierung des freiconservativen Antrags. Ausführlicher traten die Abgg. Goldschmidt und Struemann den Anträgen entgegen, auch sie konnten nicht nur die bekannten Gründe vorbringen, aus denen sie den Befähigungsnachweis weder für praktisch durchführbar noch für dem gewollten Zwecke entsprechend halten, und das Heil des Handwerks, dessen so schwarz gemalte Lage der Abg. Struemann indeß in ganz anderem Lichte betrachtete, in der stets fortschreitenden Ausbildung und der freien Pflege größtmöglicher Tätigkeit erblickte. Nicht ohne Eindruck zu machen, beleuchtete auch der Socialdemokrat Käpff die Auslosigkeit der Bestrebungen der Zukunft. Zum Schluß trat noch der Abg. Hise und besonders warm der Abg. v. Kleist-Nehow für die Anträge ein. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Etat des Auswärtigen Amtes.

— **Berlin**, 22. Nov. Der Reichstag setzte heute die Etatsberatung beim Etat des Auswärtigen Amtes fort. Abg. Richter ergriß beim Gehalt des Staatssecretärs die Gelegenheit, sich über gewisse Preßnachrichten von einer die auswärtige Politik durchkreuzenden Thätigkeit des Grafen Waldersee Aufklärung zu erbitten. Der zufällig anwesende Kriegsminister wies alle diese Gerüchte entschieden zurück; ebenso Staatssecretär Graf Bismarck. Die Forderung einer weiteren Nachhilfe zur Bildung einer besonderen Abteilung für die colonialen Angelegenheiten rief eine längere Colonialdebatte hervor. Abg. Windthorst zeigte sich durch die Erklärung des Unterstaatssecretärs Grafen Werchem in der Budgetcommission wegen Zulassung der katholischen Orden in den Kolonien nicht ganz befriedigt. Staatssecretär Graf Bismarck zeigte sich indeß so entgegenkommend, daß der Abg. Windthorst schließlich auf weitere Ausführungen verzichtete. Die Abgg. Richter und Vamberger machten die üblichen Anstrengungen, die Erfolgslosigkeit der Deutschen Colonialpolitik, die Werthlosigkeit unserer Kolonien nachzuweisen, wurden aber durch die sehr überzeugenden sachlichen Ausführungen des Abg. Wörmann schlagen widerlegt. Was der letzte Redner noch vermühte, war überall in unsern Kolonien eine feste staatliche Gewalt, wie sie in Kamerun und Togo bestehe. — Bei dem Etatsposten der Gelandtschaft in Bern brachte Abg. Baumbach in endloser Breite den Fall Wolgemut und das Verhältnis zur Schweiz zur Sprache. Staatssecretär Graf Bismarck konnte ihn dahin beruhigen, daß eine Verständigung zwischen der deutschen Regierung und derjenigen des besuchten Nachbarlandes nicht bestehe und auch nicht bestanden habe. Die Erschlitterung der Nachhilfe der deutschen Socialdemokratie in der Schweiz werde von selbst kommen, je mehr das praktische Schweizer Volk sich gewöhnen werde, die Dinge in ihrem wahren Lichte zu sehen. Nachdem noch der Abg. Singer den Fall Wolgemut, obgleich Graf Bismarck denselben als abgethan bezeichnete, wieder aufgriff, wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt. Abg. Richter bewirkte die Beschlußfähigkeit. Die Auszahlung ergab die Anwesenheit von 152 Mitgliedern. Das Haus ist nicht beschlußfähig. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Arbeiterjugendanstalt.

## Vermischtes.

— **Attendorf**, 21. Nov. (Ein gräßlicher Unglücksfall) hat sich hier zugetragen. Mehrere Schüler des hiesigen Gymnasiums spielten auf dem hiesigen Bahnhof, während Arbeiter damit beschäftigt waren, einige Lokomotiven zu rangieren. Im Eifer des Spieles gelangten die Kinder auch auf die Geleise in dem Augenblick, als ein Wagen von Arbeitern in Bewegung gesetzt wurde. Dabei gerieth der Sohn des hiesigen Apothekers P. so unter die Räder, daß der Kopf des Knaben buchstäblich zermalmt wurde. Der Schmerz der Eltern ist ebenso groß, als die Theilnahme unserer ganzen Stadt.

— **Kemscheid**, 21. Nov. (Voneiner jugendlichen Räuberbande) berichtet das „V. L.“: Runt Städtchen aus hiesiger Gegend, im Alter von 14–17 Jahren, hatten durchaus keinen Gefallen an der Arbeit. Sie vereinigten sich und bildeten eine „Räuberbande“. Zunächst brachen sie am Bergbortamp ein und stahlen dortselbst eine Zuckerbüchse. So waren sie wenigstens etwas bewaffnet. Hierauf traten die Helden ihren abenteuerlichen Zug an. Ueber Lennep und Wermelskirchen zogen sie nach Mülheim. An allen Orten, welche sie berührten, verübten sie Diebstähle; von dem gestohlenen Ertrag lebten sie. Lange sollte sich die Schaar indeß nicht dieses ungebundenen Lebens erfreuen. Die drei Hauptbeteiligte sind bereits verhaftet und auch die zwei anderen werden die goldene Freiheit nicht lange mehr zu genießen haben.

— **Hannau**, 22. Nov. (Zur Katastrophe). Von den Opfern der am 14. d. M. auf der hiesigen Pulverfabrik stattgehabten Entzündung sind nun auch die letzten beiden Mädchen im Krankenhaus ihre Verletzungen erlegen. Hiernach hat das Unglück 18 Menschenleben gefordert, zwei Mädchen blieben sofort an Ort und Stelle tot, 15 und der Aufseher starben trotz sorgfältiger Pflege im Krankenhaus.

— **Berlin**, 22. Nov. (Ueber den schon angekündigten Plan zur Niederlegung der Schloßfreiheit) behufs Errichtung des Standbildes Kaiser Wilhelms I. wird berichtet, ein Consortium, bestehend aus der Deutschen Bank, Disconto-Gesellschaft, Handelsgesellschaft und Darmstädter Bank, habe sich das Verkaufsrecht auf die Häuser an der Schloßfreiheit gesichert und gebe das Geld für die Niederlegung derselben durch eine Lotterie aufzubringen. Nach diesem Plane sollen für 40 Millionen Mark Loose ausgegeben werden, auf welche Gewinne von 30 Millionen entfallen, jedoch zur Niederlegung 10 Millionen freibleiben.

— **Berlin**. (Ein freches Attentat) ist am Donnerstag Abend im Grünen Weg auf offener Straße gegen ein vierzehnjähriges Mädchen verübt worden. Dasselbe ging in der heftigsten Abendstunde am Arme ihrer Mutter die genannte Straße zum Küstrinplatz hinaus, als ein halbwegs-fürger Bursche sich an beide herandrängte, ein Messer zog und mit blitzschneller Hand den Mantel des Mädchens an der Vorderseite von der Schulter bis hinauf zum Knie zweimal durchschnitt. Der vom Publikum verfolgte Attentäter wurde in der Koppenstraße von einem ihm entgegenkommenden Schutzmännchen ergriffen und vor Polizeiwache gebracht.

— **Aus der Mark**. (Kampf mit einem Kieker). Bei Ruhne hat vor Kurzem ein harter Kampf zwischen einem Kieker und mehreren auf dem Felde arbeitenden Landleuten stattgefunden. Der angeführte Kieker ging auf den Bauer Firtz los, der das Thier mit einer Mistgabel durch den Kopf stach. Trotz der Verwundungen hatten Firtz und noch mehrere:

Personen ein und abfange schwach. Der großen Schwann) auftragt Angestellte

Loc

— **Steg** In heutigen richter M u von hier — vergessens ist das. N. im 4. schloffen habe, gelegte Berg von den K u ermittelt wu Nebelstau w habe, daru demzufolge sein, wogegen überhaupt u eine Geldstr für er zweien auso eventl. 6 G in der G r mit ein fei und weschalb er hätte aber, kleine Dreb Mittel lau Angestagten. Daß man drohungen flogte Tage. Den Angell Knochen en strafe von gesehlichen Lust verhöf stieb. Es bi Verschiedene Kupferstamm geproden, gefunden w von der An Frau A. v. reichthof de rich und dat wogegen d Vappollen scene verla auf der An welcher sich Abends dem forperlich schließlic d. 4. Ange d. 2. den M zu viel gett boden mach nun nach p N. sowie d und fielen webe Veran arbeitet wi froh sein n freit zu sei wiederholt auf, wobi der Wilb. Schmidt wu aerich und

Gese Die M ausgeführ

Sieg

Wir b

im Hause Waf

eröffnet hat W u und zeichn

Sieg

Ma

G

Am

noch

... Lage des  
... abella nicht  
... der Hand der  
... den 200000  
... vertriebenen  
... find. Die  
... blutige voll-  
... in den  
... nach seinem  
... Pedro über-  
... Als ich  
... Wir haben  
... anständigen  
... lichten Auf-  
... er deutschen  
... erben und  
... in den Zei-  
... reben und  
... Regiment  
... schon die

... chstags  
... Centrum  
... ändige Aus-  
... sehr alte  
... den Kreis  
... in vori-  
... Verhandlung  
... selber  
... die kurze Ge-  
... nach softe  
... Ausfüh-  
... Anträgen  
... Gründe vor-  
... praktisch  
... halten, und  
... der Abg.  
... in der Kreis  
... möglicher  
... euchte auch  
... anders warm  
... ung morgen

... die Glatz-  
... Abg. Richter  
... sich über  
... durch  
... erbitten.  
... Berück-  
... Forberung  
... Abtheilung  
... onialdebatte  
... des Unter-  
... wegen Zu-  
... befriedigt.  
... genkommend.  
... Augen ver-  
... blühen An-  
... die Werth-  
... die sehr  
... in schlagend  
... überall in  
... amerum und  
... in Bern  
... gemuth und  
... Graf Wis-  
... ung zwischen  
... nachbarlandes  
... Alterung der  
... hweiz werde  
... ich gewöhnen  
... nachdem noch  
... Bismarck  
... wurde  
... er bewieselte  
... enheit von  
... hte Sitzung:

... tsfall) hat  
... als spielten auf  
... waren, einige  
... der auch auf  
... in Bewegung  
... s P. so unter  
... wurde. Der  
... unterer ganzen  
... uerbande)  
... im Alter von  
... Zeit. Sie ver-  
... rachen sie am  
... sie wenigstens  
... ichen Zug an.  
... u allen Orten.  
... Obelien  
... ungebundenen  
... affet und auch  
... er zu genießen  
... Opfern der am  
... ung find nun  
... in Verlehnungen  
... zwei Mädchen  
... r farben trotz

... igten Plan  
... errichtung des  
... um, bestehend  
... gesellschaft  
... dauter an der  
... ung derselben  
... 40 Millionen  
... 30 Millionen

... merstag Abend  
... riges Mädchen  
... am Arme ihrer  
... ein halbwich-  
... mit Wüßes-  
... der Schutter  
... itum verfolgte  
... egenkommenben

... Bei Ruhe hat  
... mehreren auf  
... offene Reiter  
... Nitzgabel durch  
... noch mehrer:

Personen eine halbe Stunde mit dem Reiter zu kämpfen, ehe sie ihn werfen und abfangen konnten. Der Reiter war vollständig ausgewachsen und so schwer, daß vier Mann zu thun hatten, um ihn auf den Wagen zu heben. Bern, 21. Nov. (Stetf. erm. h. l.) Bei Abtragung der fogen. großen Schanze in Bern sind riesige Gletschermüthen (auch Nientöpie genannt) aufgedeckt worden, die noch aus der Zeit herrühren, wo der große Argletischer den größten Theil der schweizerischen Hochebene überdeckte.

### Locales von der Sieg und Umgegend.

22. Nov. (Schöffengerichts-Verhandlungen.) In heutiger Schöffengerichts-Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Amtsraths M. L. unter. — Schöffens die Herren W. H. G. und Carl H. H. von hier — kamen folgende Sachen zur Verhandlung: Angeklagt des Jagdvergehens ist der Wirth Karl H. G. von Hammerhütte, welcher am 18. Sept. d. J. im Kallteborner Jagdrevier ein Rehstall nebst einem Rehstall geschossen haben soll. Der Angeklagte leugnet entschieden das ihm zur Last gelegte Vergehen, erklärt, daß das eine Thier ein Rehstall und das andere ein Reh gewesen sei, daß das Rehstall nicht mehr ermittelt werden konnte. Durch Zeugenausfragung wird festgestellt, daß der Rehstall in dem benannten Jagdrevier höchstens 5-6 Stück betragen habe, darunter ein Reh, welcher aber im August schon abgeschossen sei; demzufolge mußte also das größere der geschossenen Thiere ein Rehstall sein, wogegen das Geschlecht des Rehstalls nicht in Frage stand, da solche überhaupt nicht geschossen werden dürfen. Die Amts-Anwaltschaft beantragte eine Geldstrafe von 60 M. eventl. 6 Tage Haft, der Gerichtshof hielt aber nicht für erwiesen, ob Angeklagter beide Thiere getödtet, da die Jagd von zweien ausgeführt wurde und erkannte auf eine Geldstrafe von 30 M., eventl. 6 Tage Haft. — Der Kesseldrucker Heine, Sch. hat am 11. Aug. in der Gremmitage in Annenroth von Menschen ohne polizeiliche Erlaubnis mit einem Revolver geschossen. Sch. giebt an, betrunken gewesen zu sein und will das Raden dort spielender Kinder auf sich bezogen haben, weshalb er sich selber einen Schuß in die Luft abgefeuert habe. Wie leicht hätte aber, so führt der vorkommende Richter aus, der Angeklagte durch eine kleine Drehung der Waffe das größte Unglück herbeiführen können. Das Urtheil lautete auf 30 M. Geldstrafe eventl. 6 Tage Haft und wurde dem Angeklagten der Revolver mit dem nötigen Verweis zurückgegeben. — Daß man auf der Angeklagtenbank seiner inneren Erregung nicht durch Drohungen dem Kläger gegenüber Luft machen soll, wird sich der Angeklagte Tagelöhner Joh. Z. aus Buchhütten wohl für die Folge merken. Den Angeklagten traf, weil er dem Kläger Z. in Geisweid ein Reh mit Knochen entwendet und dieselben für 4 M. verkauft hatte, eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Statt sich mit dieser Strafe zu beruhigen oder den gefehlenden Weg weiter zu verfolgen, glaubte der Angeklagte seinem Zorne Luft verschaffen zu müssen, indem er gegen den Kläger Drohungen ausstieß. Es brachte ihm dies 3 Tage Haft ein, die er sofort antreten mußte. — Verschiedene Leute aus Hammerhütte, welche am Abend des 21. Juli den Kupferhammerhütte M. körperlich mißhandelt haben sollten, wurden freigesprochen, da nach dem vorliegenden Beweismaterial eine Schuld nicht gefunden werden konnte. — Ebenso wurden die Geheule M. aus Sieghütte von der Anklage des Hausfriedensbruchs freigesprochen und der Klägerin, Frau M. von dort die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt, da der Gerichtshof der Ansicht war, daß die Denuntiation ein Ausbruch von Rache sei und dadurch den Angeklagten Kosten und Unannehmlichkeiten ersichtlich, wogegen das Gericht Schutz bieten müsse. Also nicht mit den kleinsten Kappellen vor Gericht treten! — Aufseher ist wohl selten eine Gerichtsszene verlassen, wilder und unbändiger hat sich wohl nicht oft ein Mensch auf der Anklagebank benommen, als der Angeklagte W. H. G. von hier, welcher sich mit noch drei Genossen zu verantworten hatte, am 24. Sept. Abends den Gerber M. und den Schneidermeister W. von hier vorzüglich körperlich mißhandelt, später die Leute auf der Straße belästigt und schließlich die Polizei angegriffen zu haben. Am Abend des 24. Sept. kamen die 4 Angeklagten W. H. G., Joh. B., W. H. G. und Karl W. aus der 2. fachen Wirthschaft an der Sieghütte, wo sie wahrscheinlich des Guten zu viel gethan haben mochten, da sie öfter Bekanntheit mit dem Gerber haben machten und sich in auffälliger, ekelregender Weise benahmen. Statt nun nach Hause zu gehen und ihren Rausch auszusuchen, hielten die Gebr. B. und der Carl W. es für angebracht, Vorübergehende zu belästigen und fielen ihnen die beiden erkrankten Leute zum Opfer, die ohne jedwede Veranlassung angegriffen und mit einem bleichernen Gabelstich bedrückt wurden, daß sie aus mehreren tiefen Wunden bluteten, noch froh sein mußten, so leichten Rausch aus den Händen solcher Unholde befreit zu sein. Von hier ihren Weg über die Pfahlschraube nehmend, wiederholt die Leute belästigend, suchten sie eine Wirthschaft am Markt auf, wozu auch alsbald die Polizei requirirt wurde. Hier benahm sich der W. H. G. in überaus roher Weise, indem er den Polizeigewaltmeister Schmitt vor die Brust stieß, ein am selben Tage erhaltene Strafmandat gegen ihn und schließlich mit Gewalt die Treppe hinabgestoßen werden mußte.

### Gesellschaft Erholung, Siegen.

Dienstag 26. November cr., Abends 8 Uhr,  
**Militär-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle des k. k. Jäger-Bataillons Nr. 11  
in Marburg.  
Nachher: **TANZ.**  
Entree 50 Pfg.  
Siegen, den 20. November 1889.  
Der Vorstand.

### Geschäfts-Gröffnung.

Wir beehren uns hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß wir hier selbst  
**950 Bahnhofstraße 950**  
im Hause des Herrn H. Hofer ein  
**Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft**  
eröffnet haben.  
Wir halten unter Unserem Namen geeignetem Wohlwollen bestens empfohlen  
und zeichnen  
**Geschw. Siebel.**  
Siegen, den 25. Novbr. 1889.

**M. Lüd., Siegen,**  
empfehlen sein  
**Lager in Musikinstrumenten:**  
Violinen, Gitarren, Fiedeln, Clarinetten, Zithern, Zieh- und Mundharmonikas, sowie sämtliche Bestandtheile zu allen Musikinstrumenten.



**M. Thomas,**  
Marburgerstraße 743 Siegen, Marburgerstraße 743  
empfehlen in großer Auswahl und zu billigen Preisen:  
**Zylinder-Regenschirme**  
in jeder  
**Knabenhüte** in jeder  
**Qualität.**  
Auf eine große Auswahl in Glacé-Sandalschuhen mache  
noch besonders aufmerksam.

Am Markt entspann sich dann noch ein heftiger Aufruhr, wobei Schuhmann B. zur Erde gedrückt und ihm sein Mantel aufgerissen wurde. W. H. G. entkam und wurde erst anderen Morgens verhaftet. Der Angeklagte benahm sich bei seiner Vernehmung in folch frecher, gemeiner Weise, daß ihm nach verschiedenen Mahnungen seitens des Richters die Handfesseln angelegt werden mußten, von denen er sich aber nach kurzer Zeit unter heftigen Zornesausbrüchen wieder los zu machen wußte. Jedenfalls trug die ganze herbeigeführte Scene nicht dazu bei, die Anklage in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen, wie sehr auch Herr Rechtsanwalt Wurmach in würdiger Weise sich seines Mandanten annahm und die Strafe zu lindern suchte. Der Gerichtshof erkannte nach eingehender Beratung gegen W. H. G. auf eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren, gegen Joh. B. auf eine solche von 8 Mon. und gegen Carl W. auf eine solche von 7 Mon. W. H. G. wurde freigesprochen und ihm die dringende Mahnung an's Herz gelegt, ja Sorge tragen zu wollen, daß er mit dem Gesetz nicht mehr in Conflict gerathe. Die drei erkrankten wurden verhaftet. — Wie wir erfahren, soll W. H. G. in der Arrestkloster nochmals thätlich gegen einen der Schupfleute vorgegangen sein.

\* Siegen, 25. Nov. (Todtenfest; Canalisations) Gesehen, am Todtenfest, war die Stadt von ganzen Scharen Landbewohner besucht, die schon ihre Weihnachtseinkäufe machten. In der Kölnerstraße stante sich förmlich die Menge. Die Kirchen, nicht minder der Friedhof wurden ungewöhnlich zahlreich besucht; zum Abendgottesdienst in der Martinikirche, mit Spendung des hl. Abendmahls, zog man schon eine Stunde vor Beginn. Im Vormittags-Hauptgottesdienst sang der - Gv. Kirchenchor; Herr Pastor Vorländer, wozu in einer ergreifenden Predigt die Herzen seiner Hörer zu rühren. — Die Arbeiten der Canalisationsarbeiten sind jetzt über die Pfahlschraube und dem Schulplätzen entlang. Dieselben schreiten rasch voran, da es sich nicht um Felsengrund, sondern meist um lehmigen Grund handelt. Von dort ab wird man vermuthlich die Altschraube in Angriff nehmen. Leider ist die eingetretene kalte Witterung den Arbeiten wieder recht ungünstig.

\* Siegen, 25. Novbr. (Witterung; Schürfarbeiten) Ein Ständchen Vorwinter, das bis zu 5 Grad Kälte gebracht, scheint vorüber zu sein, fider zum Leid der Jugend und der dem Schlittschuhsport Ausdauern überhaupt. Zumeiste man sich doch seit ein paar Tagen auf der Gislstraße des Reichhader Weisers, nicht minder beim Hammer und in der Hermselbach. Bei Südwind und warmer Luft, nach lüftig gefallenen Barometerstand, ist heute Regen eingetreten, die Schürfarbeiten vernichtet. — Bei einem Spaziergang vom Hermselbacher Weiser aus dem „Käpchen“ vorbei nach dem Charlottenthal zu kamen wir wiederholt an Schürfläden vorbei, die von zwei Bergleuten dort auf Eisenstein angelegt wurden. Man vermuthet ein Forttreiben des Gangues von der „Neuen Haardt“ herüber, und in der That zeigen die „Commerzien“ der kleinen Halde die rothliche Färbung, auch Brocken Eisenstein, denen genannter Grube ähnlich. Die Schürfarbeiten sind, um Grundentdeckung zu sparen, mitten in einem Communalweg angelegt, der sich an dieser Stelle sehr verbreitert und mit einem zweiten Wege gabelt, so daß der Verkehr keine Störung erleiden kann. Wäre ein guter Erfolg die Arbeit lohnen.

— Weglar, 21. Nov. Heute Nachmittag 3 Uhr fand im Hotel Kaltwasser hier selbst die constituirende Versammlung des evangelischen Bundes für den Kreis Weglar statt. Auf die Einladung in den Vätern hatte sich eine zahlreiche Versammlung eingefunden. Derselbe wurde von Herrn Justizrath Aldeide eröffnet mit dem Hinweis darauf, daß sich schon einzelne zerstreute Mitglieder des evang. Bundes im Kreise befänden, daß es heute aber gelte, einen Central-Verein für den ganzen Kreis zu begründen. Herr Pfarrer Zimmermann von Veun befuhrwortete warum die Gründung eines Kreis-Vereins im Kreise. Pfarrer Lic. Weber von M. Gladbach hielt darauf einen interessanten Vortrag über Zweck und Ziele des evang. Bundes. Zuerst warf er die Frage auf: Bedarf es denn einer Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen, wie sie der evang. Bund auf seine Fahne schreibt? und beantwortete diese Frage mit dem Hinweis auf die Gebiete, wo sich protestantische und katholische Interessen berühren, wie das Gebiet der Mischehen, der kommunalen Angelegenheiten und des Staats. Was will nun der evang. Bund thun? Er will nicht berechtigten Interessen der andern Confessionen zu nahe treten, sondern nur ungerechtfertigten Angriffen begegnen. Dies thut er durch die Presse und durch Versammlungen, in denen das evang. Bewußtsein gefestigt und gestärkt werden soll; er will nicht nur abwehren, sondern auch bauen. Am Schluß des einstündigen Vortrags dankte reicher Beifall der Anwesenden dem Redner. Es wurde die Constitution eines Kreis-Vereins und der Anschließ an den rheinischen Hauptverein beschloffen. Eine circulirende Liste ergab, daß 90 Mitglieder dem Verein beitraten. Nach Wahl eines Vorstandes von 12 Mitgliedern und nachdem Vorschläge für die folgenden Versammlungen gemacht worden waren, wurde die anregende Versammlung geschlossen. Wir wünschen dem evang. Bunde in unserm Kreise Wachstum und gelegenen Fortgang zum Heil unserer evangelischen Kirche. (W. A.)

### S. Georg, Siegen,

**Löhrstraße,**  
empfehlen für Herbst und den heranannahenden Winter sein neu und reichhaltig assortirtes Lager in:  
**Buxkins, Kammgarn und Paletotstoffen.**  
Schönste Auswahl, niedrigste Preise.

### Zum Besuche meiner

### Weihnachts-Ausstellung

lade ergebenst ein.  
Empfehle besonders große Auswahl in Spielsachen, feine Leder- und China-Warren, sowie künstliche Blumen, als: Makartsbouquets etc.  
**Siegen, Markt 64. C. Born.**

### Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft.

„Installations-Bureau Köln“  
**KÖLN a. Rhein**  
übernimmt die Projectirung und Ausführung von Anlagen elektrischer Beleuchtung und Kraftübertragung in jedem Umfang.  
Verkauf von Motoren, Dynamo-Maschinen, Accumulatoren, Bogenlampen, Glühlampen und Installationsmaterialien zu Original-Fabrikpreisen.  
Kostenanschläge und jede gewünschte Auskunft ertheilt der Vertreter für Siegen: Aichmeister SPIES.

### Als passende

### Weihnachtsgeschenke

empfehle die so sehr beliebten  
**Haarketten**  
mit Beschlag, kurze oder lange, von 1 Mark an und höher. Bouquets und Landstücken zum Einrahmen, Broden und Ringe etc. werden geschmackvoll von den mit eingelebten Paaren angefertigt.  
NB. Unterricht im Kettenflechten u. Anfertigen von Haarbildern ertheilt billigt  
**H. Lehn, Coiffeur.**

### Pianoforte- und

### Harmoniumlager u. Handlung

von  
**Dr. S. Hofmann, Siegen, Sandstraße,**  
empfehlen Instrumente aller ersten Fabriken Deutschlands zu Fabrikpreisen; gang besonders **ausgezeichnete Fabrikate von Reusch, Stachel** in Leipzig und Burger in Bayreuth.

### Handel und Industrie.

\* Siegen, 23. Novbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 22. Novbr.: Kupfer, Gislbarren 47 1/2, 15 S. 0 D. bis 47 1/2, 17 S. 6 D.; Blei, engl. 13 1/2, 15 S. 0 D. bis 13 1/2, 17 S. 6 D.; spanische 13 1/2, 15 S. 0 D. bis 13 1/2, 17 S. 6 D.; Zink, spanische Marken 23 1/2, 7 S. 6 D. — 00 1/2, 0 S. 0 D.; gewöhnliche Marken 23 1/2, 2 S. 6 D. — 00 1/2, 0 S. 0 D.; Silberbarren 44 1/4 P.  
\* Siegen, 24. Novbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 23. Novbr.: Silberbarren 44 1/4 Pence.  
\* Hamburg, 22. Nov. Silberbarren M. 129.40 B., 128.90 G.

\* Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt. Der rheinisch-westfälische Eisenmarkt war auch in der abgelaufenen Woche wieder recht lebhaft. Die Nachfrage ist derart stark, daß an eine Erfüllung derselben nicht zu denken ist. In Folge dessen sind die Preise für fast sämtliche Fabrikate wiederum gestiegen. So erfreulich nun auch der Aufschwung der Eisenindustrie ist, so wird man sich doch, im Hinblick auf die in letzterer Zeit rapide in die Höhe gegangenen Preise einiger Vorarbeiten nicht erheben können. Der äußerst starke Verkehr in Eisenerzen dauert unverändert an. Die Preise sind in die Höhe gegangen und stellen sich nunmehr wie folgt: Rohspath M. 13-14, gerösteter Spatheisenstein M. 17-18, Brauneisenstein M. 15-15.50, Glanzspatheisen M. 15-15.50, rothe Kohlenbringer Minette M. 3.30. Die Nachfrage in allen Sorten Roheisen war außerordentlich stark. Trotz der gesteigerten Production sind die Vorräthe wieder erheblich zurückgegangen. Siegelstein ist bei steigenden Preisen sehr lebhaft begehrt. Ebenso erfreut sich Puddelroheisen andauernd lebhafter Nachfrage. Dasselbe gilt von den übrigen Roheisenarten. Die erhöhten Preise stellen sich wie folgt: Siegelstein mit 10-12%, Mangan M. 93-95, Puddelroheisen M. 86-88, Stahlerohreisen Nr. 1 M. 92-94, Nr. 111 M. 80-85, Thomaseisen M. 74-76, Bessemerroheisen M. 88-90. Der Walzeisenmarkt ist ebenfalls außerordentlich belebt. Das Geschäft in Stabeisen ist sehr flott; die Preise sind um M. 10 pro Tonne erhöht worden. Auch Formeisen ist sehr lebhaft begehrt. Die Bandstabeisenpreise sind trotz aller Anstrengung nicht in der Lage den Bedarf auch nur annähernd decken zu können. Die Preise sind folgende: Stabeisen M. 172-180, Trägereisen M. 140-145, Bandstabeisen M. 185-190. Die Blechwerke sind sowohl in Grobblechen wie in Feinblechen sehr rege beschäftigt. Die Preise sind nicht unerheblich erhöht worden und stellen sich nunmehr folgendermaßen: Feinbleche Ia Qual. M. 240, IIa Qual. M. 215, Feinbleche M. 230-240. Das Drahtblech verkehrt noch immer in ungünstiger Lage. Maschinenfabriken, Kesselschmieden und Eisenbahnen sind zu besseren Preisen wie bisher flott beschäftigt. — Der Kohlenmarkt ist andauernd sehr lebhaft. Die äußerst rege Nachfrage in allen Kohlenarten hat sich erhalten. Die Preise haben ihre steigende Tendenz beibehalten. Während der Wagenmangel in der ersten Hälfte des Monats nicht verspürt wurde, hat sich derselbe in der vergangenen Woche leider wieder eingestellt.

### Literarisches.

— Die letzte, von der kürzlich verstorbenen gelehrten Erzählerin Frau v. L. v. W. hinterlassene Novelle: „Eine Erinnerung“ veröffentlicht gegenwärtig die „Gartenlaube“, auf welche man jederzeit bei allen Buchhandlungen abonniren kann.

Die Bedeutung einer rationellen Ernährung wird täglich immer mehr anerkannt. Man weiß jetzt sehr wohl, daß eine große Anzahl Leiden durch schlechtes nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen wird z. B.: **Blutarmuth, Bleichsucht, Scropheln, Hautausschläge etc.** Gälte man in all diesen Fällen Gerichte aus **Frank's Avenacia**, das durch seine leichtverdaulichkeit, durch seinen Nährwerth, durch seine Haltbarkeit (auch bei größter Sommerhitze) als das erste und vornehmste Nahrungsmittel der Neuzeit anerkannt und ärztlich als solches angelegentlich empfohlen wird, als **tägliche Speise** erwählt. Tausenden würden ihre Leiden erlöst gesehen sein.  
Frank's Avenacia ist zu M. 1.20 die Büchse erhältlich in Siegen bei **Börner u. Weichlor.**

### Nur ächtes Produkt

der Sodener Gemeinde-Heilquellen sind diejenigen Pastillen, die die Bezeichnung führen: **Frank's Achte Sodener Mineral-Pastillen.** Diese, in der Brüsseler Internationalen Ausstellung mit der ersten großen Medaille gekrönt, sind für 85 Pfg. in allen Apotheken erhältlich.

### Carl Heifer jr. Schuhwaaren-Geschäft,

727. Marburgerstraße 727.  
Beste Waare! Billigste Preise! Reparaturen prompt!

### Maria Kommer geb. Klein, Siegen

Ar. 97, Ecke der unteren Kölnerstraße, Ar. 97,  
empfehlen in großer Auswahl und besten Qualitäten alle Artikel der **Kurz-, Woll- und Weißwaarenbranche**, besonders  
**Hauben, Kopfschawls, Kragen, Tücher, Jacken, Westen, Unterhosen, Unterröcke, Kinderkleidchen, Bandstühle, Wollene Strickgarne aller Art, Strümpfe, Socken und Beinlängen.**  
**Rock, Zephyr, Goblin, Moos, Castor- u. persische Wolle.**  
**Sämmtliche Stickerien.**  
**Seidene Tücher, Corslets, Wäsche, Damen- und Kinderschürzen.**  
Eine **Partie Hauben und Kopfschawls** von voriger Saison wird **bedeutend unter Einkaufspreis abgegeben.**  
Die **Weihnachtsausstellung** befindet sich in **oberer Etage.** Bei direktem Bezug der Waaren von den tüchtigen Fabrikanten, habe ich die Preise so niedrig gestellt, daß man in **keinem** anderen Geschäfte gleiche Qualitäten billiger kaufen wird.  
Trotz der hohen Wollpreiserhöhungen verkaufe ich alle Wollwaaren, durch frühzeitigen billigen Einkauf für die Saison gedeckt, zu den alten niedrigsten Preisen.

**SOENNECKEN'S**  
**Briefordner**  
Anerkamt beste u. billigste Einrichtung zum Ordnen u. Aufbewahren der Briefe.  
Diese, sowie alle anderen Soennecken'schen Fabrikate vorrätig bei:  
**Herm. Montanus, Buchhandlung, Siegen.**

### Grubenverkauf.

Ein größerer Grubencomplex, im Kreise O. Lpe in unmittelbarer Nähe der Bahn gelegen, sieben verschiedene, auf Eisen-, Blei-, Zink- und Kupfererze vertheilte Felder umfassend, in denen zum Theil schon Betrieb stattgefunden hat, ist infolge Liquidation sehr billig zu kaufen.  
Offerten unt. H. 1851 bef. d. Exped. d. Z.

### Friedrich Gimbel,

Siegen, Coblenzstraße,  
empfehlen best. **Anthracitkohlen**, best. **gewaschene Rußkohlen** für Haus- und Küchenbrand und Schmiedewecke. **Reinste Flammkohlen, Stückkohlen, Braunkohlen u. Briquets** in jedem Quantum frei Haus. Ebenso in Wagonladungen ab 30 Ztr.

### Wohnung zu vermieten.

Die von Herrn Bankdirector Hente bewohnte Etage meines Hauses, Arndtstraße Nr. 905/20, ist Verziehungshalber per 1. Januar anderweitig zu vermieten.  
**M. Lüd.**

### Wohnung

von 2 bis 4 Zimmern ist v. 1. April 1890 zu vermieten, selbige kann auch früher bezogen werden.  
**Markt 374.**

### Tüchtige

**Gerbarbeiter**  
finden Beschäftigung bei  
**Louis Wieth.**

### Capeten

in großer Auswahl.  
Beste werden unter Einkauf abgegeben.  
**J. Rübenkönig,**  
Markt 374.

### Cervelat- u. Blochwurst

wieder vorrätig.  
Wärstchen täglich frisch,  
Bäckfleisch (Solperknochen) und Suppenknochen jeden Dienstag und Freitag bei  
**Carl Weber.**

# Winter- u. Regenmäntel, Kleiderstoffe u. Besatzstoffe, wollene Decken, Reisdecken etc.

sind wieder in neuen Sendungen eingetroffen.

Eberh. Wurm, Markt 58.

Anfertigung nach Maas in eigener Werkstätte.

## Bekanntmachung

die Beschädigung der Telegraphenanlagen betreffend.

Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsätzlich oder fahrlässig Beschädigungen, namentlich durch Zerstörung der Isolatoren mittels Steinwürfe u. dgl. m., zu veranlassen. Da durch diesen Umstand die Benutzung der Telegraphen-  
anlagen verhindert oder gehindert wird, so wird hierdurch auf die durch das  
Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen  
Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlich  
oder fahrlässig Beschädigungen der Telegraphenanlagen berichtigt, ermittelt  
und zur Anzeige bringt, daß die Thäter zum Erlaß und zur Strafe gezogen  
werden können, Belohnungen bis zur Höhe von 15 Mark in jedem einzelnen  
Falle aus der Postkasse werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch  
dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder  
wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht bestraft werden können,  
nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu be-  
lohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage ver-  
übte Unfug aber soweit feststeht, daß die Verurteilung der Schuldigen erfolgen kann.  
Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuch für das Deutsche  
Reich lauten:

§ 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt  
vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern  
oder fördern, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.  
§ 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt  
fahrlässig Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt  
verhindern oder fördern, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geld-  
strafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

Ansberg, 12. November 1889.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

gez.: Wächter.

## Bekanntmachung.

Mittwoch den 4. Dezember d. Js., Vormittags 10 Uhr, findet  
im Hotel Koch am Markt hierseits eine außerordentliche General-Versammlung  
der Mitglieder des Kultur- und Gewerbe-Vereins statt.

Tages-Ordnung:

1. Das preussische Separations-Verfahren. Referent: Regierungs-Rath Herr v. Nobiling.
  2. Entwässerung, namentlich durch Drainage. Referent: Wiesenbau-Ingenieur  
Heinemann.
  3. Bedeutung und Zweck der Bodenlockerung und Tiefkultur für die Land-  
wirtschaft. Referent: Oberförster Böbel.
- Die Vereins-Mitglieder werden zur Theilnahme eingeladen.  
Siegen, den 12. November 1889.

Der Vorstand des Kultur- und Gewerbe-Vereins.  
Reil.

Bei der Verlosung zum Besten des Evangelischen Frauenvereins sind auf  
folgende Nummern Gewinne gefallen:

91. 46 50 58 62 75 76 87 104 117 124 138 153 154 159 172 173 185  
206 218 253 254 256 264 265 267 271 287 318 337 340 392 394 400 409  
420 427 428 439 441 444 460 467 470 475 508 525 532 552 555 556 566  
576 597 603 606 614 623 635 647 671 710 724 728 739 741 749 756 775  
808 810 825 853 868 876 881 882 891 898 932 934 936 939 947 954  
959 985 992 999 1001 1003 1017 1026 1049 1052 1055 1064 1066 1068  
1069 1070 1096 1103 1107 1116 1121 1122 1130 1148 1159 1160 1176  
1192 1202 1221 1254 1268 1272 1285 1301 1302 1311 1313 1325 1339  
1362 1370 1389 1398 1434 1438 1441 1449 1451 1458 1461 1462 1489  
1493 1497 1500 1505 1519 1526 1529 1535 1541 1547 1556 1557 1559  
1567 1617 1624 1626 1630 1651 1654 1663 1665 1683 1686 1695 1697  
1703 1710 1711 1715 1734 1743 1746 1755 1768 1769 1772 1786 1791  
1798 1811 1814 1837 1839 1850 1855 1860 1871 1886 1889 1894 1898  
1900 1902 1905 1923 1946 1950 1957 1970 1978 1993 2005 2020 2023  
2024 2028 2094 2105 2111 2121 2124 2126 2127 2133 2135 2153 2182  
2184 2185 2187 2201 2209 2213 2237 2239 2243 2250 2254 2261 2266  
2275 2284 2301 2335 2346 2351 2362 2390 2393 2397 2406 2422 2426  
2428 2440 2445 2456 2462 2468 2469 2473 2477 2508 2572 2573 2576  
2581 2596 2621 2637 2648 2670 2683 2686 2714 2722 2723 2726 2731  
2733 2755 2759 2773 2774 2776 2780 2791 2796 2816 2819 2831  
2833 2845 2849 2856 2857 2862 2868 2870 2878 2888 2896 2898 2907  
2924 2933 2936.

Siegen, den 22. November 1889.

Der Vorstand.

## Concert-Cyclus

Herrn Professor Albert Eibenschütz.

Das 2. Concert findet nicht am 21. d. Js. Monats,  
sondern am 30. November statt.  
Abonnement-Billets für das 2., 3. und 4. Concert zusammen 3,00 Mark  
für jeden einzelnen Abend 3,00 Mark sind zu haben in der

Buchhandlung von Herm. Montanus.

## Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von  
**H. NIES,**

Siegen, Bahnhofstraße,

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- und  
Polsterwaaren, vom Einfachen bis zum Feinsten, bei  
billigen Preisen bestens empfohlen.

Uebnahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in  
kürzester Frist.

Musterbücher und Zeichnungen stehen zu Diensten.



Auf mein schon längere Zeit unterhaltenes, sich mehr und mehr als eine Noth-  
wendigkeit und Bequemlichkeit für das geehrte Publikum erweisendes

## Sarg-Magazin

erlaube ich mir hierdurch empfehlend hinzuweisen. Dasselbe bietet stets fertige  
Särge in genügender Auswahl und wird nicht vorhandene schnellstens beschafft.  
Umgeleichen sind Leichenkleider und -Kissen in verschiedenen Stoffen,  
von: Einfachen bis zum Feinsten, vorräthig.

Heinrich Langenbach,  
Kölnstraße.

Aufträge nach auswärts werden prompt erledigt.

## 3 Mark-Bazar von CARL HEIFER I., Siegen, Löhrrstraße,

zeigt hiermit die Eröffnung seiner

## Weihnachts-Ausstellung

ergebenst an und empfiehlt in grosser Auswahl:

- |                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Lederwaaren:</b><br>Damentaschen, Reisetaschen,<br>Photographie- und Poesie-Albuns,<br>Schreibmappen, Brieftaschen,<br>Necessair-Schmuckkasten,<br>Cigarren-Etuis, Portemonnaies etc.                              | <b>Korbwaaren:</b><br>Arbeitskörbchen mit Atlas<br>ausgepolstert,<br>Papierkörbe, Zeitungständer,<br>Notenständer, Zweideckelkörbe,<br>Waschpuffe etc.                              | <b>Glaswaaren:</b><br>Bier- & Liqueur-Service,<br>Weingläser, weiss und farbig, ge-<br>schliffen, 6 Stück mit echtem<br>China-Tablett,<br>Fischglocke mit Ständer,<br>Ampeln, als Nachlicht oder Flur-<br>lampe zu gebrauchen,<br>Stammseidel etc. etc. |
| <b>Britannia-Waaren:</b><br>Theelöffel, Eierlöffel<br>je 6 Stück in feinem Etui.<br>2- und 3theilige Essbestecke,<br>5theilige Menagen,<br>Serviettenringe, 2 Stück i. f. Etui<br>etc.                                | <b>Holzwaaren:</b><br>Garderobehalter, Zeitungsmappen,<br>Schirmständer, Rauchschalen,<br>Rauchservice, Cigarrenschränke,<br>Tabakskasten, Geldkassetten,<br>Toilettekasten<br>etc. | <b>Steingutwaaren:</b><br>Bowlen, Fassform, 6 L. Inhalt,<br>Bierservice, Vasen, Kannen,<br>Bierkrüge 1/2 L. mit Deckel etc.                                                                                                                             |
| <b>Schmucksachen:</b><br>Echte Korallen in Schnüren, (Schlösschen werden<br>auf Wunsch zu billigem Preis befestigt.)<br>Korallenbrochen und Armbänder,<br>Echte Jet-Sachen, als: Colliers, Armbänder,<br>Brochen etc. | <b>Broncewaaren:</b><br>Kannen, Vasen, Leuchter, Lampen,<br>Tafelschellen, Schreibzeuge etc.                                                                                        | <b>Fächer</b><br>in grosser Auswahl, nur Neuheiten.                                                                                                                                                                                                     |
- Große Auswahl anderer Artikel.**

Aufträge nach auswärts werden prompt erledigt.

## Weihnachts-Ausstellung

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung  
von

## Hermann Montanus in Siegen.

Indem ich zum Besuche meiner Weihnachts-Aus-  
stellung höflichst einlade, erlaube mir noch besonders  
auf die reichhaltige Auswahl von

Prachtwerken, sonstigen sich zu Geschenken eignen-  
den Werken, Jugendschriften, Bilderbüchern, Spielen,  
Globen, Reisszeugen, Photographie- & Schreibalben,  
sowie Kupferstichen und Photographien

mit und ohne Rahmen

aufmerksam zu machen.

## Auswahlsendungen

stehen gerne zu Diensten, auch nach auswärts.

Kataloge gratis und franco.

Hochachtungsvoll!

Siegen, Markt 362.

## Herm. Montanus.

## Vorläufige Anzeige!

Es dient zur gefl. Nachricht, daß ich von Freitag  
den 29. d. M. ab einen großen

## Musverkauf

in

Manufaktur-, Kurz- und Wollwaaren

im Hause des Herrn Heinrich Fudert in Siegen  
abhalte, welcher nur kurze Zeit dauert.

Achtungsvoll!

M. Marx aus Wehlar.

## Feder-Commissions-Geschäft

Weinberg & Rosenberg.

• Hannover. •

## Bürgergesellschaft in Siegen.

Mittwoch den 27. dieses Monats,  
Abends 8 Uhr,  
ordentliche

General-Versammlung  
Tagesordnung am schwarzen Brett.  
Der Vorstand.

## Ev. Gesellen-Verein.

Donnerstag den 28. November v.,  
Abends 8 Uhr (pünktlich),  
Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht mit Rechnungsablage.
  2. Vorstandswahl.
  3. Besondere Anträge: Erweiterung des  
Vereinslokals, Einrichtung von Unter-  
richts-Abenden für Mitglieder.
  4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- In Anbetracht der umfangreichen und  
wichtigen Tagesordnung wird um zahl-  
reiches und pünktliches Erscheinen  
dringend gebeten.

Der Vorstand.

*Os. H. e.*  
Mittwoch Vereinsabend.

## Das älteste u. größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona  
versendet postfrei gegen Nach-  
nahme (nicht unter 10 M.) gute  
neue Bettfedern für 60 Pf. d. M.  
vorz. g. gute Sorte 1.25  
Prima Halbdaunen nur 1.60  
und 2 M.  
Keiner Flaum nur 2.50  
und 3 M.  
Bei Abnahme v. 50 M. 5% Rab.  
Austausch gestattet.  
Prima Zulettstoff zu einem  
großen Bett (Decke, Unterbett,  
Kissen und Pfühl).  
zusammen für nur 14 M.

**Gebrannte Kaffee**  
per Pfd. M. 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70;  
Zuck. gebr. Java-Kaffee  
per Pfd. M. 1.70, 1.80, 1.90, 2.10;  
Inhoffen's gebr. Java-Kaffee  
per Pfd. M. 1.60, 1.70, 1.80  
in stets frischer Waare empfiehlt  
Pflanzstr. M. Lück, Arnulfstr.

**Werter Bade- u. Gewerbesal;**  
**Werter Koch- u. Futterfal;**  
**Werter Viehsal;**  
empfiehlt Friedr. Gimbel.

**Lohnungstabellen**  
bei  
C. Buchholz.

## Lehrer-Gesangverein

27. 11., vier Uhr,  
Bürgergesellschaft.  
**Bisestunde**  
Dienstag Abend 8 Uhr.  
in der Schule zu Siegbüttel.  
Hr. Achenbach.  
Mittwoch Abend 8 Uhr.  
In der Schule auf der An.  
Harrer Vorländer.

## Omnibus-Fahrten

| Von Siegen.                 | Von Greinweid.              |
|-----------------------------|-----------------------------|
| Vormittags 7 <sup>30</sup>  | Vormittags 7 <sup>30</sup>  |
| 9 <sup>00</sup>             | 9 <sup>00</sup>             |
| 10 <sup>00</sup>            | 11 <sup>00</sup>            |
| 12 <sup>00</sup>            | 12 <sup>00</sup>            |
| Nachmittags 1 <sup>30</sup> | Nachmittags 1 <sup>30</sup> |
| 3 <sup>00</sup>             | 3 <sup>00</sup>             |
| 5 <sup>00</sup>             | 5 <sup>00</sup>             |
| 7 <sup>00</sup>             | 7 <sup>00</sup>             |

## Fahrpläne.

**Köln-Sieger Eisenbahn.**  
Abfahrten von Siegen nach:  
Beydorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M.,  
1.45, 4.30 N. 6.53, 8.42 N.  
Siegen, Treisdorf, Deuf 4.55 früh,  
8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 N., 6.53 N.  
Dillenburger, Herborn, Wehlar, Siegen,  
Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M.,  
1.45, 4.30 N., 6.42 N.  
Abfahrtszug:  
Beydorf-Herborn: Samstag 5.35 Nm.  
In Herborn 7.13 N.

**Ankunft in Siegen von:**  
Beydorf 7.17, 7.45 (nur Wochentags)  
9.47 M., 1.24, 3.26 N., 6.07,  
8.16, 10.10 N., 1.13 Nachts.  
Deuf 9.47 M., 1.24, 3.26 N., 6.07,  
10.10 N., 1.13 Nachts.  
Siegen 9.47 M., 1.24, 3.26 N., 8.16  
N., 1.13 Nachts.

**Abfahrten v. Beydorf n. Siegen:**  
6.38, 7.06 (nur Wochentags) 9.12 M.,  
12.50, 2.53, 5.33 N., 7.40, 9.30 N.,  
12.36 Nachts.

**Von Freudenberg nach Siegen:**  
7.38 M., 1.08, 4.38 N., 8.19 N.

**Von Siegen nach Freudenberg:**  
9.25 M., 3.03 N., 7.23, 9.50 N.

**Von Beydorf nach Daden:**  
9.15 Vorm., 3 Nachm., 7.40, 9.35 N.

**Von Daden nach Beydorf:**  
8.5 M., 1.15, 6.30 Nachm., 8.45 N.

**Von Siegen nach Altfeld:**  
6.15, 8.45, 9.35 M., 12.59, 3.23,  
5.03, 6.02 N., 8.55 N.

**Von Altfeld nach Siegen:**  
5.25, 7.42, 8.33, 11.30 M., 2.25, 4.15,  
7.20 N.

## Köln-Sieg-Eisenbahn.

**Abfahrten von Siegen nach**  
Weidenau und Kreuzthal 5.43, 7.50  
Schnellzug (hält nicht in Weiden-  
au und Greinweid), 7.5, 10.0 M.,  
12.20, 1.25, 3.29, 5.00 N., 6.12,  
8.22, 10.25 N.  
Armbach 5.43, 10.00 M., 3.29 N.,  
6.12, 10.25 N.  
Siegen, den zwischenliegenden Stationen  
und Eberfeld 5.43, 7.50 Schnell-  
zug (hält nur an 8 Stationen 10<sup>00</sup>  
M., 3.29 N., 6.12, 10.25 N. (Der  
letzte Zug fährt nur bis Altfeld-  
bundes.)

**Ankunft in Siegen von:**  
Kreuzthal 7.43, (5.59 von Altfeldbundes  
abg.), 8.54, 11.30 M., 1.15, 1.40,  
4.17, 6.49 N., 7.31 Schnellzug,  
9.26, 11.40 N.  
Siegen 11.30 M., 1.40 N., 6.49, 7.31,  
11.40 N.

**Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:**  
7.17, 8.28, 11.10 M., 12.55, 1.21,  
3.58 N., 6.29, 7.18 Schnellzug,  
9.05, 11.21 N.

**Von Kreuzthal nach Raasbühl.**  
8.23 M., 1.48, 4.00 Nachm. (nur bis  
Gilsenbach), 7.25 N. (nur bis  
Gilsenbach).

**Von Raasbühl nach Kreuzthal:**  
6.14 (von Gilsenbach), 7.10, 12.02 M.,  
3.10 N. Nur Sonntags: von  
Gilsenbach 6.15 Uhr Ab., Ankunft in  
Kreuzthal 7.55.

**Von Raasbühl nach Marburg:**  
5.06, 7.29, M., 12.15 Mittags, 5.7 N.  
In Marburg 7.20, 9.43 M., 3.00 N.,  
7.25 N.

**Von Marburg nach Raasbühl:**  
4.57, 9.24 M., 1.00 N., 7.00 N.  
In Raasbühl 7.10, 12.02 M., 3.10 N.  
9.09 N.

**Von Altfeldbundes nach Schmalen-  
berg.**  
7.03, 1.01 Nachm., 7.31 N.  
In Schmalenberg: 8.21 M., 2.19 M.,  
8.49 N.

**Von Schmalenberg nach Altfeld-  
bundes.**  
5.36, 9.45, M., 4.20 N.  
In Altfeldbundes: 6.43, 10.57 Morg.,  
5.37 N.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz  
in Siegen.